

rückzuzahlen, zumal er ja selbst nicht an der Expedition in die Gascogne teilgenommen hatte. – Den Rezensenten hingegen nicht überzeugen konnte der erste Beitrag des vorliegenden Bandes, der der Feder von Richard BARBER, *The Military Role of Order of the Garter* (S. 1–11), entstammt: Allzu naiv und in romantischer Verkennung der mörderischen Schlachtenrealität möchte B. den Erfolg der Engländer in der Schlacht von Poitiers (1356) auf das ‚brilliante Improvisationstalent‘, den „spirit of teamwork and chivalric unity“ ihrer Anführer zurückführen, also auf Qualitäten, die allesamt durch den Hosenbandorden vermittelt worden seien, der seinerseits als ein „key element in the English military machine of the mid-fourteenth century“ (S. 11) verstanden werden müsse.

Hans-Henning Kortüm

Soldiers, Nobles and Gentlemen. Essays in Honour of Maurice Keen, ed. by Peter CROSS / Christopher TYERMAN, Woodbridge u. a. 2009, The Boydell Press, XXII u. 371 S., Abb., ISBN 978-1-84383-486-1, GBP 60 bzw. GBP 115. – Wer sich für die höfisch-laikale Seite des spätm. alteuropäischen Rittertums interessiert, der greife zu Werner Paravicini, die klerikale vermittelt Heribert Müller, die militärische hingegen Maurice Keen. Diese im Grunde natürlich unzulässige und undifferenzierte Überzeichnung von Forschungsschwerpunkten in personeller Zuordnung umschreibt aber doch charakteristische Tendenzen dieser Gelehrten. Inhaltliche Überschneidungen, räumliche Orientierungen, exemplifizierende Darstellungen oder weite Überblicke sind hier freilich unterschlagen, siehe im Falle Keen nur die dem vorzustellenden Band beigegebene Bibliographie, darunter das auch ins Deutsche übertragene Buch „Chivalry“ aus dem Jahre 1984 (vgl. DA 44, 305 f.), das zu den Standardwerken zum Rittertum gezählt werden kann. Geehrt werden auf anschauliche Weise nicht nur eine Forscherpersönlichkeit und ihr Lebenswerk, sondern auch ein offensichtlich eindrucksvoller Lehrer – die einführenden Beiträge von Linnie RAWLINSON, *Mémoire* (S. XIII–XV), und von Martin CONWAY und Simon SKINNER, *The Multiple Maurics* (S. XVII–XX), sind geradezu eine Liebeserklärung in wehmütiger Erinnerung an vergangene Zeiten im Oxforde Balliol College. In thematisch bestechender Kohärenz vereint die Festschrift für den 1933 geborenen Keen in drei Abteilungen zu „Nobility and Chivalry“, „Soldiers and Soldiering“ und „Treason, Politics and the Court“ 19 Beiträge von zum Teil international bekannten Mediävisten, die sich zwar nahezu ausschließlich auf die englische Geschichte des Spät-MA konzentrieren – mit dem letzten Beitrag freilich auch einen Bogen spannend zu Prempeh I., der ab 1888 das Reich der Aschanti im heutigen Ghana beherrschte, das 1896 von den Briten erobert wurde –, aber unter anderem ebenso für eine vergleichende Sozial- und Kulturgeschichte von Relevanz sind, die sich mit einem Gegenstand wie dem Rittertum beschäftigt, das ja ein Phänomen von europäischer Reichweite war: James CAMPBELL, *Aspects of Nobility and Mobility in Anglo-Saxon Society* (S. 17–31); David CROUCH, *Chivalry and Courtliness: Colliding Constructs* (S. 32–48); Christopher TYERMAN, *Court, Crusade and City: The Cultural Milieu of Louis I, duke of Bourbon* (S. 49–63); Craig TAYLOR, *English Writings on Chivalry and Warfare during the Hundred Years War* (S. 64–84); Adrian AILES, *Royal Grants of Arms in England before 1484* (S. 85–96); Nigel SAUL, *Chivalry and Art: The Camoys Family and the Wall Paintings in Trot-*